

se? Gehet sie also zu / daß es in ein Wasser solviret vñnd auffgelöset wirdt? Warlich nein / dann die Philosophen achten solcher Wasser nicht / welche einem der sie angreiffet / an den Händen klebendt bleiben / vñnd dieselben befeuchtigen. Davon dann in der Turba gesaget wirdt : Wann die Anfänger von einem Wasser reden hören / so haben sie gemeinet / es sey ein gemeines Wasser : Hatten sie aber vnserre Bücher mit Fleiß gelesen / so würden sie zwar wissen / daß solchs ein bleibliches vñnd beständiges Wasser seyn müste. Dieses ist warhafftig ein solches Wasser / welches demjenigen so es berührt / an den Händen nicht kleben bleibet / sondern läuffet auff der Ebene hin / vñnd machet nichts naß / gleich wie ein Argentum vivum : Wer kan aber ein solches Wasser machen? Ich sage fürwar / daß der es schon kan / der das Glas zu machen weiß. Dann diese Materia ist nichts anders / als welche von ihr selbst etwas zugefüget haben will / sintemal sie alles das / so sie bedürfftig / in sich hat / vñnd so allem dem so ich bißher gesagt habe / recht nach gedacht wirdt / so werdet ihr auß dieser Aschen einen rothen Stein mit einer gar hohen Farbe zu machen wissen / welche doch nicht so gar durchscheinendt ist / der sich durch einen geringen Streich zerschlagen läffet / ganz Flüssig / durchdringent / vñnd eingehendt ist / vñnd mit einer beständigen Citrinfarbe eingiret. Desselbigem ein Theil vermag Hundert Tausent Theile / vñnd wol mehr / Saturni oder Bleyes in das beste Goldt zu verwandeln. Es ist aber in der Proiection ein subtiler vñnd behender Handtgriff zu gebrauchen / vñnd so man denselbigem nicht weiß / so mag auch einem / wann er schon das Elixir hat / dasselbigem nichts nutzen.

Was der Philosophen Wasser vor eins seye.

Wer das Wasser machen könne.

Der Proiection sonderlicher Handtgriff.

N

Beschluß